

PRESSEMITTEILUNG

Textservice zu Pressemitteilung Nr. 109/2014

Düsseldorf/Wuppertal, 30. Juni 2014

jpi

Achtung, Sperrfrist: Heute, 30. Juni 2014, 18.30 Uhr! Es gilt das gesprochene Wort.

Gelebte Reformation – Barmer Theologische Erklärung

**Festvortrag zur Eröffnung der Ausstellung
zu halten von**

Professor Dr. Dirkie Smit

(Fakultät für Evangelische Theologie, Stellenbosch University, Südafrika)

am Montag, 30. Juni 2014, in der Gemarker Kirche in Wuppertal

Sehr geehrter Herr Minister,
sehr geehrter Herr Präses,
sehr geehrte Damen und Herren!

Ich möchte mich herzlich für die freundliche Einladung bedanken, den Festvortrag im Rahmen dieser Ausstellungseröffnung halten zu dürfen. Für viele von uns in der Welt ist dies ein historischer Ort, der uns an einen entscheidenden Moment unserer eigenen Geschichte erinnert. Daher ist es für mich ein Privileg zu diesem Anlass hier zu sein, besonders im Zusammenhang mit der Erinnerung an die Reformation, die sich in diesem Jahr mit dem Verhältnis von Reformation und Politik beschäftigt.

Ich bin mir bewusst, dass ich nur eine Stimme im Chor all der Menschen bin, die sich weltweit mit der Rezeptionsgeschichte der Barmer Theologischen Erklärung verbunden fühlen. „Barmen“ hat bereits bisher eine bemerkenswerte Wirkungsgeschichte, mit einem großen Einfluss in vielen Teilen der Welt.

Aus diesem Grund ist es ein wunderbares Projekt, eine Ausstellung ins Leben zu rufen, die das ursprüngliche historische Ereignis darstellt, aber auch den Bogen spannt bis in die Gegenwart unserer ökumenischen und globalen Geschichte.

Ich kann unmöglich über die Umstände sprechen, die zur Barmer Theologischen Erklärung geführt haben und auch nicht über die weltweite Rezeption, die in unterschiedlicher Weise bereits viele informiert und inspiriert haben. Meine Ausführungen bezeugen die weitreichenden Auswirkungen dieser Barmer Erklärung vor dem Horizont unserer südafrikanischen Erfahrungen.

Einigen von Ihnen wird die Geschichte Südafrikas sehr wohl bekannt sein und manche werden sich an Personen und Ereignisse erinnern, die damit zusammenhängen. Um es deutlich zu sagen: Barmen wurde zu einem allgemein gebräuchlichen Begriff in der Zeit des sogenannten Kirchenkampfes in Südafrika. Ein Kirchenkampf der Kirche gegen das System sowie ein Kampf für die Kirche, für ihre Integrität und ihre Glaubwürdigkeit.

„Barmen“ als Name wurde zu einem Symbol, zu einem Kürzel, vielleicht auch zu mehr als ursprünglich beabsichtigt war. Viele, die diesen Namen „Barmen“ kannten, haben nicht unbedingt den Inhalt gekannt und waren sich oftmals nicht der historischen Intention bewusst – Dennoch: Der Begriff „Barmen“ stand für etwas Inspirierendes.

Einige von Ihnen werden sich an Beyers Naudé und das Christian Institute erinnern. In diesen Kreisen waren Anspielungen auf Barmen, die Bekennende Kirche und einen möglichen status confessionis

**Landeskirchenamt der
Evangelischen Kirche im Rheinland
Dezernat V.3 Politik und Kommunikation
Arbeitsbereich Kommunikation**

verantwortlich: Jens Peter Iven

Hans-Böckler-Straße 7
40476 Düsseldorf
Telefon (0211) 45 62-373
Mobil (0172) 2603373
Internet www.ekir.de/presse
E-Mail pressestelle@ekir.de

Seite 2

üblich und zentral für ihr Selbstverständnis. Einige von Ihnen mögen sich auch an den Südafrikanischen Rat der Kirchen, die „Message to the People of South Africa“, erinnern. Auch hier ist der Einfluss der Barmer Theologischen Erklärung sowie der Bekennenden Kirche unverkennbar.

Die meisten von Ihnen werden die prophetische Stimme des ehemaligen anglikanischen Erzbischofs Desmond Tutu kennen und mögen sich vielleicht auch an seine Predigt zu „Barmen und Apartheid“ erinnern. Wiederum mögen sich einige an die Beiträge des schwarzen Theologen und politischen Aktivisten Allan Boesak erinnern, seine Leidenschaft für die Bekennende Kirche. Der „Belydende Kring“ und die „Alliance of Black Reformed Christians in South Africa“ können nicht ohne die Rezeptionsgeschichte der Barmer Theologischen Erklärung verstanden werden.

Viele mögen sich an die öffentlichen Stellungnahmen erinnern, wie das Kairos Dokument und der Weg nach Damaskus – und wieder kann man sagen, dass diese Texte von der Barmer Erklärung inspiriert worden ist.

In Niederländisch-reformierten Kreisen, das heißt also in Kreisen, in denen sich Apartheid historisch entwickelt hat und wo Apartheid biblisch und theologisch gerechtfertigt worden ist, aber auch in Kreisen, die die gleiche biblische und theologische Tradition nutzten, um der Apartheid zu widerstehen und sie zu verwerfen – spielte die Barmer Erklärung eine bedeutende Rolle, in dem sie diesem Widerstand eine theologische Grundlage gegeben und sie inspiriert hat. Hier war Barmen weniger ein Symbol als vielmehr eine wichtige Ressource. Hier waren die ursprünglichen Konfliktlinien und Ansprüche der Erklärung in der Tat von äußerst wichtiger Bedeutung. Hier erkannten viele in den Versuchungen des Jahres 1934 – ideologisch, politisch und theologisch – ihre gegenwärtigen eigenen Erfahrungen.

Theologen wie Willie Jonker beriefen sich auf Barmen und andere Bekenntnisdokumente, um für ein Verständnis der Kirche zu plädieren, die die Apartheids-Ekklesiologie verwirft – eine von der Apartheid geprägte Lehre von der Kirche. Dies war der Kern des Kirchenkampfes. Eine seiner einflussreichsten Schriften war eine kleine Studie über die Herrschaft Jesu Christi in der Kirche. Die Barmer Thesen bildeten hier den ausschlaggebenden Hintergrund für seine Überlegungen. Später hat er ein Buch über reformierte Bekenntnisse mit dem Titel „Bevrydende Waarheid“ – Befreiende Wahrheit geschrieben und wieder spielt das Bekenntnis der Synode in Barmen eine Schlüsselrolle. Wahrscheinlich fasst dieser Titel „Befreiende Wahrheit“ am besten die Bedeutung der Barmer Theologischen Erklärung aus südafrikanischer Sicht zusammen.

Als die farbigen reformierten Kirchen schließlich ihren Glauben im Bekenntnis von Belhar ausgedrückt hatten, war dies ein weiterer wichtiger Punkt in der Rezeptionsgeschichte. Dies trifft historisch zu, weil die Synode ihre Beschlüsse auf der Grundlage einer Rede gefasst hat, die sich ausdrücklich auf Karl Barths Kirchliche Dogmatik bezog. Die Barmer Erklärung hatte aber auch einen deutlichen Einfluss auf die Theologie, die formale Struktur und den begleitenden Brief, der die Intentionen der Belhar Erklärung erklärt.

Belhar kann also nicht ohne Barmen verstanden werden. Die gegenwärtige Rezeption des Belhar Bekenntnisses ist also zugleich Teil der Rezeption der Barmer Theologischen Erklärung – angefangen von der Kitwe Stellungnahme zur ökonomischen Benachteiligung und der ökologischen Zerstörung bis hin zur Erklärung von Accra von dem damaligen Reformierten Weltbund der Kirchen und allen weiteren Rezeptionsprozessen, einschließlich der Studie Gemeinsam für eine andere Welt, die in Zusammenarbeit deutscher und südafrikanischer Kirchen entstanden ist.

Allein vom südafrikanischen Standpunkt aus gesehen hat Barmen also weitreichende Auswirkungen. Ich schließe nun mit einer Antwort auf die Frage, die mir im Zusammenhang mit der Einladung gestellt wurde: Was bedeutet „Barmen“ für uns heute?

Zuerst: Barmen bedeutet mehr als man annehmen könnte. Das trifft auf alle lebendigen Traditionen zu. Jede lebendige Tradition ist eine ständige, schier endlose Debatte darüber, was diese Tradition ausmacht. Das gilt auch für unsere biblische und theologische Tradition und ganz sicher auch für unsere protestantische Tradition, einschließlich der Barmer Theologischen Erklärung.

Seite 3

Barth hat bekanntlich angemerkt, dass nicht alle, die bei der Verabschiedung der Erklärung dabei waren, auch verstanden haben, was sie damit gesagt haben. Aber das galt eigentlich für alle, Karl Barth eingeschlossen. Die Implikationen dessen, was wir sagen und tun, gehen immer über das hinaus, was wir sehen und beabsichtigen, und oft sind es die anderen um uns herum oder nach uns, die uns verdeutlichen, worum es im Wesentlichen geht.

Deshalb gehören Bekenntnisse, wie viele zu Recht gemahnt haben, nicht ins Museum oder in Ausstellungen, sondern ins echte Leben, in die Gemeinden und Gemeinschaften. Das gilt auch für die Barmer Theologische Erklärung. Deshalb wird diese Veranstaltung auch zu Recht „gelebte Reformation“ genannt, gelebt, lebendig und aufs Neue erlebt. Deshalb sagen wir, dass die Kirchen der Reformation ständig reformiert werden müssen. Deshalb beinhalten alle bekennnishaften Dokumente, einschließlich der Barmer Erklärung, ein kritisches Element, das zur Selbstkritik herausfordert mit der Frage, ob wir wirklich verstehen und ob wir wirklich begreifen, was wir sehen und sagen.

Schließlich bedeutet Rezeption Verschiedenes: Barth hat auch an Kirchen außerhalb von Deutschland geschrieben, dass viele von ihnen wahrscheinlich die Verabschiedung der Theologischen Erklärung von Barmen unterstützen würden, auch wenn sie deren Inhalt nicht wirklich teilten. Ein Bekenntnis annehmen bedeutet nicht, seinen Inhalt einfach zu übernehmen, oder seine Forderungen zu wiederholen. Es bedeutet, etwas Ähnliches zu tun, mit anderem Inhalt, passend für den jeweils eigenen Kontext, allerdings im gleichen Geist des ursprünglichen Bekenntnisses. Deshalb haben auch so viele im Blick auf die Barmer Erklärung gefordert, nicht in der Vergangenheit zu verharren, sondern sich weiter zu bewegen, über Barmen hinaus und zugleich zusammen mit Barmen.

Zweitens: Was hat der Geist der Barmer Erklärung uns heute zu sagen? Es fehlt leider die Zeit zu einer ausführlichen Auseinandersetzung mit dem Inhalt, den Versuchungen der damaligen Zeit, den theologischen Erkenntnissen, den Ansprüchen, den Kontroversen, die die Barmer Theologische Erklärung verursacht hat, und auch mit der Kritik, die sie provoziert hat, und das, obwohl unsere südafrikanische Geschichte hoffentlich zeigt, dass das alles ein höchst wichtiges Thema ist und es da viel zu diskutieren gibt. Hoffentlich kann diese Auseinandersetzung einmal im Rahmen einer akademischen Konsultation geführt werden, an der Vertreterinnen und Vertreter aus den Kirchen des Nordens und des Südens beteiligt sind.

Allgemein könnte man jedoch behaupten, dass Barmen uns in mindestens zwei wichtigen Aspekten geholfen hat. Mit gutem Grund ist behauptet worden, dass die Barmer Erklärung uns zum ersten Mal mit einer Grundlage für protestantische Ethik sowie für eine protestantische Ekklesiologie ausgestattet hat. Sie hat deutlich gemacht, dass der Zuspruch unseres christlichen Glaubens, der Trost, zu Christus zu gehören, einhergeht mit dem Anspruch Christi auf unser ganzes Leben. Dieser Zuspruch und Anspruch befreit uns von allen anderen Mächten und Gewalten zu einem dankbarem Dienst. Außerdem hat Barmen uns gezeigt, dass die sichtbare Gestalt der Kirche und die Weise, wie Kirche gelebt wird, ihrer Botschaft nicht widersprechen dürfen.

Noch einmal: In unserer südafrikanischen Erfahrung haben sich diese beiden Überzeugungen als grundlegend, orientierend und inspirierend erwiesen. Aber auch als äußerst provokativ, so harmlos und selbstevident sie heute auch scheinen mögen. Mit Worten, öfter noch mit Taten, haben einige den theologischen Anspruch der Barmer Theologischen Erklärung verneint oder ihm zumindest widersprochen – und genau um diesen Anspruch geht es damals.

Deshalb zum Abschluss noch einmal die Frage: Was haben uns diese allgemeinen theologischen Überzeugungen im Geist Barmens heute zu sagen? Es hängt davon ab, wer das „Wir“ ist. Es gibt keine einheitliche Antwort im Blick auf uns alle. Diese Frage verlangt eine präzise Unterscheidung – was die jeweilige Zeit und den jeweiligen Ort angeht. Wer in dieser Tradition steht, einschließlich der historischen Gegebenheiten und des Inhalts von Barmen, d.h.: wer den Geist von Barmen teilt, muss jeweils für sich die Versuchungen und Möglichkeiten des eigenen Kontextes unterscheiden.

Wir sollten nicht dauernd nach einem möglichen status confessionis suchen, d.h. nach etwas Neuem, was man zu bekennen oder dem man zu widerstehen hat. Solche Momente sind so besonders, weil es sie so selten gibt. Die normale Situation ist die, dass wir in einer Tradition stehen, in der Barmen für

Seite 4

viele von uns eine entscheidende Rolle spielt, und gemeinsam müssen wir überlegen, wenn notwendig auch darüber streiten, was diese Traditionen für uns heute bedeuten.

Wir wissen, dass besondere Situationen entstehen können, Momente, in denen es um die Wahrheit des Evangeliums geht. Hoffentlich werden wir dann die Gefahren und Versuchungen erkennen und den Mut und die Einsicht haben, ihnen zu widerstehen. Bis dahin müssen wir uns alle weiter die Frage stellen, die mir gestellt worden ist: Was hat uns Barmen heute zu sagen? Möge diese Ausstellung viele informieren und inspirieren, in Zukunft ihre eigenen Antworten für ihre Zeit und ihren Ort zu finden.

ooooOoooo

(deutsche Übersetzung: Sylvia Bukowski/ Martin Engels)